

Pressebeleg

Medium: Stocks

Datum: Juli 2010

Autor-/in: Wolfgang Hagl

Von Euphorie kann nicht die Rede sein

Abflauendes Wachstum, zunehmender Wettbewerb: Die Halbjahresbilanz 2010 im Schweizer Markt für Strukturierte Produkte.

Es gibt wieder Rekorde zu vermelden im heimischen Derivate-Geschäft. Im Mai waren knapp 29 500 Strukturierte Produkte an der Börse Scoach kotiert – so viele wie nie zuvor. Damit setzte sich die bereits seit dem vergangenen Jahr spürbare Aufbruchstimmung in diesem Marktsegment fort. Was auch die Handelsumsätze an der Scoach zeigen: Sie lagen im ersten Halbjahr 2010 im Schnitt knapp einen Fünftel über dem jeweiligen 2009er-Wert.

Und doch ist von Euphorie in den Struki-Abteilungen der Banken nichts zu spüren. Schliesslich ging sowohl die Zahl der kotierten Produkte als auch das Handelsvolumen im Juni deutlich zurück. Gleichzeitig ist der Kuchen, um den die Wettbewerber buhlen, im bisherigen Jahresverlauf kaum grösser geworden. Die von der Schweizerischen Nationalbank (SNB) monatlich publizierten Wertschriftenbestände in Strukturierten Produkten stagnieren mehr oder minder. Ende April lagen sie mit 224 Milliarden Franken nur knapp zwei Prozent über dem 2009er-Ultimo. «Die Unsicherheiten an den Börsen im zweiten Quartal haben die Entwicklung etwas gebremst», kommentiert Georg von Wattenwyl, Derivate-Experte bei der Bank Vontobel, die Entwicklung.

Gleichzeitig verschärft sich der Wettbewerb zwischen den Emittenten. Nach wie vor drängen neue Spieler in den Markt. Anfang Juli betrat die Migros Bank als Emittentin die Bühne. Bereits seit vergangenem Herbst hat die Commerzbank ihre Aktivitäten in Zürich deutlich nach oben gefahren. Die deutsche Grossbank handelt mittlerweile annähernd 300 Produkte an der Scoach Schweiz. Auch Barclays möchte das Grundrauschen im Schweizer Markt verstärken. Nach dem Kauf der Derivateabteilung von Sal. Oppenheim plant überdies die australische Macquarie ab August Emissionen in der Schweiz. In der Branche redet man zudem von mindestens zwei weiteren ausländischen Neueinsteigern.

An der Hackordnung dürfte sich dadurch nichts ändern, der Markt ist fest in heimischer Hand. Nahezu zwei Drittel der Börsenumsätze in Strukturierten Produkten gehen allein auf die «Top-3» ZKB, Vontobel und UBS zurück. An der Spitze war es im ersten Halbjahr zwischenzeitlich zu einem Wechsel gekommen. Doch im Juni holte sich Vontobel die Marktführerschaft von der ZKB zurück. Besonders hohe Volumen verzeichneten wie gewohnt Hebelpapiere. Mit dieser Produktkategorie schaffte die BKB den Sprung in die Spitzengruppe der Emittenten. Anfang Jahr legten die Basler erstmals Warrants auf. Im Mai setzte das Institut mit den hauseigenen Scheinen bereits knapp 140 Millionen Franken um. Das geht aus der von dp research monatlich erstellten Statistik hervor. Warrants sind aus Absicherungsgründen und wegen der nach wie vor tiefen Volatilität interessant.

Auffällig ist auch, dass im ersten Halbjahr viele Floating Rate Notes an den Markt kamen. «Im aktuellen Tiefzinsumfeld werden von den Anlegern Kapitalschutz-Produkte besonders gesucht», sagt von Wattenwyl. Beim Floater handelt es sich um ein

Garantie-Zertifikat, das mit einer regelmässigen Couponzahlung ausgestattet ist. Deren Mindesthöhe liegt deutlich über den am Geldmarkt erzielbaren Konditionen.

Gleichzeitig steigt die Ausschüttung, falls es mit den Zinsen nach oben geht. Für die zweite Jahreshälfte erwartet von Wattenwyl weiteres Wachstum, «sofern die Anlagemärkte sich entsprechend entwickeln». Damit bringt er die entscheidende Voraussetzung für neue Rekorde auf den Punkt.